



# Küchenbrände

## Gefahren, Ursachen, Betroffenheit

Wien, November 2024

# Küchenbrände

## Gefahren, Ursachen, Betroffenheit

**Verfasst von**

Stefan Georgiev MA

**Fachliche Verantwortung**

Stefan Georgiev MA

**Im Auftrag von**

Dr. Armin Kaltenegger, Bereichsleiter Eigentumsschutz

# Inhaltsverzeichnis

<b>Executive Summary</b>	<b>4</b>
<b>1. Unfallort Küche</b>	<b>6</b>
<b>2. Entwicklung des Brandgeschehens in Österreich</b>	<b>7</b>
2.1. Entwicklung der Brandfälle und Schadenssummen im Zivilbereich	7
2.2. Feuerwehr Einsatzstatistik	8
2.3. Brandgeschehen nach Risikogruppen	9
2.4. Anzahl der Brandtoten	11
2.4.1. Auswertungen der österreichischen Brandverhütungsstellen (BVS)	11
2.4.2. Auswertungen des KFV	12
<b>3. KFV-Studie Küchenbrände</b>	<b>13</b>
3.1. Wohnhausbrände allgemein	13
3.2. Küchenbrände	13
3.3. Ursachen für Küchenbrände	13
3.4. Sachschäden durch Küchenbrände	14
3.5. Personenschäden bei dem Brand	14
3.6. Brandopfer: Senior:innen als meist betroffene Altersgruppe	15
3.7. Finanzielle Schäden	15
3.8. Rauchwarnmelder / Feuerlöscher / Notfallnummer	15
<b>FACTBOX</b>	<b>16</b>
<b>4. Sicherheitstipps gegen Küchenbrände</b>	<b>17</b>

## Executive Summary

Die Studie untersucht Wohnhausbrände in Österreich mit Schwerpunkt auf Küchenbrände, um Ursachen, Auswirkungen und Präventionsmöglichkeiten besser zu verstehen. Durch eine quantitative Online-Befragung von 519 Personen ab 18 Jahren, die von Bränden im Eigenheim betroffen sind, werden Informationen zu Brandursachen, demografischen Gruppen, Verhaltensmustern und getroffenen Sicherheitsmaßnahmen gesammelt. Ziel der Studie ist es, detaillierte Einblicke in die Ursachen und den Umgang mit Bränden zu gewinnen.

### Entwicklung des Brandgeschehens in Österreich:

- Die **Brandfälle** im Zivilbereich sind in den letzten 15 Jahren um rund **19 % angestiegen**.
- **Schadenssummen** durch Brände **stiegen im Zeitraum 2008 – 2022 um 123 %**, was auf eine Zunahme der gravierenden Schäden hinweist.
- Im Jahr 2023 gab es **7.491 Feuerwehreinsätze**, ein Anstieg von 23 % gegenüber 2022.

### Küchenunfälle mit Verletzungen:

- Jährlich ereignen sich in Österreich über **31.000 Unfälle in der Küche**, eine Zahl, die in den letzten Jahren stabil geblieben ist.
- **Kinder (0-14 Jahre)** sind bei etwa jedem **siebten Unfall** betroffen, was die hohe Verletzungsgefahr für junge Menschen unterstreicht.
- Die **häufigste Unfallursache** ist **Ablenkung, Hektik oder Unachtsamkeit**, die für **37 % der Unfälle** verantwortlich ist.
- **Verletzungsarten:** Knochenbrüche (37 %), offene Wunden (33 %) und Verbrennungen/Verbrühungen (9 %) sind die häufigsten Verletzungen.
- Besonders gefährdet durch Knochenbrüche bei Küchenunfällen sind **Senior:innen** (59 % der verletzten Senioren:innen) und **Kinder** (27 % der verletzten Kinder).

### Küchenbrände:

- **44 % der Brände** entstehen in der **Küche**, was sie zum häufigsten Entstehungsort macht. Das Wohnzimmer folgt mit **11 %**.
- Die **häufigste Ursache** für Küchenbrände ist **überhitztes Öl** (42 %).
- Über **5 % der Küchenbrände** erforderten den Einsatz der **Feuerwehr**.
- Ein besonderer Zeitraum für Küchenbrände ist **Winter/Weihnachten**, in dem **27 % der Brände** auftreten.
- **32 % der Betroffenen** bemerkten den Brand direkt, **30 % durch Brandgeruch**, jedoch nur **10 % durch den Rauchwarnmelder**.
- Weitere häufige Ursachen sind **unbeaufsichtigtes Kochen** (10 %) und der **unsachgemäße Gebrauch von Kochgeräten** (6 %).

### Brandopfer:

- Im Jahr 2023 wurde mit **60 Brandtoten** der höchste Wert seit 2008 erreicht.
- Mehr als **50% der Brandtoten** in Österreich sind **65 Jahre und älter**.

- Die häufigsten Brandursachen (**Gesamtgeschehen inkl. Kleinschäden bzw. Brände ohne Schäden**) bei Personen ab 65 Jahren sind **überhitztes Öl (22 %)**, **defekte elektrische Geräte (17 %)** und **offenes Feuer (15 %)**.

#### Finanzielle Schäden:

- **22 % der Betroffenen** berichten von **keinem finanziellen Schaden**, während **22 % Schäden von bis zu 500 Euro** erlitten.

#### Rauchwarnmelder / Feuerlöscher / Notrufnummer:

- **37 % der Haushalte** sind noch ohne **Rauchwarnmelder** ausgestattet. Das **KFV fordert eine flächendeckende Nachrüstpflicht** für Rauchwarnmelder in bestehenden Wohnungen und Häusern.
- **Küche (29 %)** und **Wohnzimmer (31 %)** sind die am häufigsten mit Rauchwarnmeldern ausgestatteten Räume.
- **71 % der Haushalte** besitzen einen **Feuerlöscher**, von denen **40 % alle zwei Jahre eine Überprüfung vornehmen**.
- **84 % der Befragten** kennen die **Notrufnummer 122** für die Feuerwehr.

Die vorliegende Studie hebt die anhaltende Gefährdung durch Küchenbrände und die Notwendigkeit verstärkter Sicherheitsvorkehrungen in österreichischen Haushalten hervor. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass **Küchenbrände durch überhitztes Öl**, weiterhin eine erhebliche Gefahr darstellen. **Besonders betroffen sind Senior:innen**, was die Dringlichkeit zusätzlicher Schutzmaßnahmen für diese gefährdeten Altersgruppe unterstreicht.

Die **Zunahme der Brandfälle im Eigenheim** sowie der **Anstieg der Schadenssummen** in den letzten Jahren zeigen, dass trotz verstärkter Präventionsmaßnahmen Brände weiterhin häufig auftreten und immer gravierendere materielle Schäden verursachen. Insbesondere **die Küche bleibt der häufigste Entstehungsort von Bränden**, wobei **überhitztes Öl die Hauptursache** darstellt. Dies erfordert eine verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung für die Gefahren des Kochens und die richtige Handhabung von Öl und Fett.

Die Studie zeigt auch, dass es **einen signifikanten Bedarf an Rauchwarnmeldern** gibt, da **37 % der Haushalte** noch nicht ausreichend ausgestattet sind. Die Tatsache, dass **nur 10 % der Brandbetroffenen durch Rauchwarnmelder gewarnt** wurden, verdeutlicht die Notwendigkeit einer flächendeckenden Nachrüstpflicht für Rauchwarnmelder in bestehenden Wohnhäusern.

Darüber hinaus weist die **hohe Zahl an Feuerwehreinsätzen** und die relative **Häufigkeit von Küchenbränden** auf die Notwendigkeit hin, die Prävention durch Feuerlöscher und die richtige Handhabung von Brandschutzgeräten weiter zu fördern. Ebenso ist es wichtig, die **Notrufnummer 122 flächendeckend bekannt zu machen**, um im Brandfall schnellstmöglich reagieren zu können.

Insgesamt zeigt die Studie, dass es trotz Fortschritten im Bereich Brandschutz weiterhin erhebliche Lücken gibt, die durch gezielte Präventionsmaßnahmen, Aufklärung und gesetzliche Regelungen geschlossen werden müssen, um die Zahl der Brände und Brandopfer zu reduzieren.

## 1. Unfallort Küche

Die Küche ist ein Ort der Vielfältigkeit, der für viele Menschen, besonders für Familien, ein zentraler Treffpunkt ist. Hier wird mehrmals täglich gekocht, gebacken, gegessen und gesellig zusammen verbracht. Durch die häufige Nutzung und die Vielzahl an Aktivitäten wird die Küche jedoch auch zu einem der gefährlichsten Räume im Eigenheim.

Jährlich ereignen sich im Durchschnitt der Jahre 2014 bis 2023 **über 31.000 Unfälle mit Verletzungen** in der Küche, wobei die Zahl in den letzten zehn Jahren weitgehend stabil geblieben ist. Etwa jeder siebte Unfall betrifft **Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren**. Rund ein Drittel der Verletzten sind Erwachsene im Alter von 25 bis 64 Jahren, und ein weiteres Drittel gehört zur Altersgruppe der 65+-Jährigen. Die **häufigste Ursache für Unfälle in der Küche sind Ablenkung, Hektik oder Unachtsamkeit**, die für 37% aller Küchenunfälle verantwortlich sind. Besonders betroffen sind Kinder (14 % der Unfälle), Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren (57 % der Unfälle) sowie Erwachsene im Alter von 25 bis 64 Jahren (51 % der Unfälle). Bei Kindern führt Lebhaftigkeit und Übermut in 46% der Fälle zu Verletzungen<sup>1</sup>.

Die häufigste **Verletzungsart in den letzten fünf Jahren (2017–2021) ist der Knochenbruch mit 37%, gefolgt von offenen Wunden (33%) und Verbrennungen/Verbrühungen (9%)**. Aufgeteilt nach Altersgruppen betreffen Knochenbrüche besonders oft Senior:innen (59% der verletzten Senior:innen) sowie Kinder (27% der verletzten Kinder). Offene Wunden betreffen hauptsächlich Jugendliche (59% der verletzten Jugendlichen) und Erwachsene (46% der verletzten Erwachsenen). Verbrennungen und Verbrühungen betreffen überwiegend Kinder (25% der verletzten Kinder).

---

<sup>1</sup> Quelle: IDB 2024

## 2. Entwicklung des Brandgeschehens in Österreich

### 2.1. Entwicklung der Brandfälle und Schadenssummen im Zivilbereich

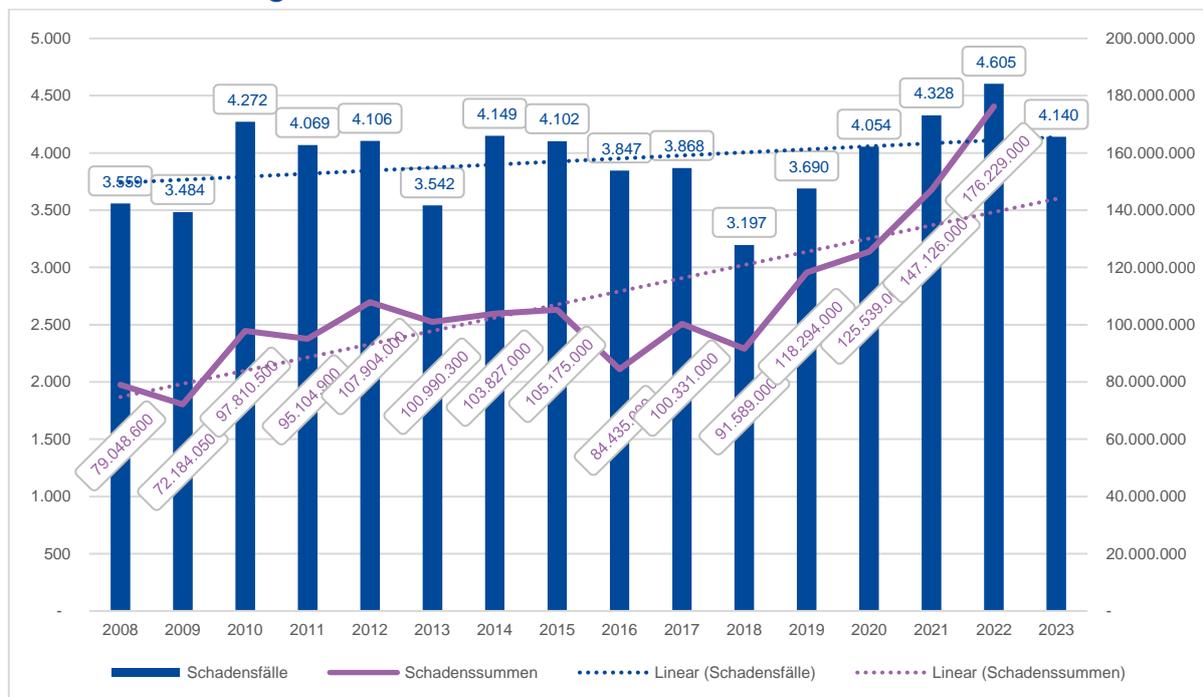


Abbildung 1 Entwicklung der Brandfälle im Zivilbereich, Zeitraum 2008 – 2023, absolute Zahlen; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung

Die Brandschadenstatistik<sup>2</sup> der österreichischen Brandverhütungsstellen (BVS) und des Versicherungsverbands Österreich (VVO) zeigen deutlich: In den vergangenen 15 Jahren zeigt sich eine leicht steigende Tendenz bei Brandereignissen im Wohnbereich in Österreich, mit einem **Anstieg der Brandfälle von 19 %** sowie **einen Anstieg der Schadenssummen um 123 %**.

Diese Entwicklung weist darauf hin, dass trotz verstärkter Präventionsmaßnahmen die Anzahl der Brände kontinuierlich zunimmt. Noch alarmierender ist die Entwicklung der Schadenssummen, die in diesem Zeitraum sogar rasant gestiegen sind. Innerhalb der letzten 15 Jahre haben sich die finanziellen Verluste durch Brandereignisse mehr als verdoppelt. Diese Zunahme deutet darauf hin, dass die Brände nicht nur häufiger, sondern auch gravierender werden und verheerendere materielle Schäden verursachen.

<sup>2</sup> Die jährliche Brandschadenstatistik der österreichischen Brandverhütungsstellen, in Zusammenarbeit mit dem Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVO), bietet einen umfassenden Überblick über die Brandereignisse in Österreich. Die Brandschadenstatistik umfasst sämtliche Brandereignisse, die in den jeweiligen Kalenderjahren registriert werden. Sie dokumentiert sowohl die Anzahl der Brände als auch die finanziellen Schäden, die durch diese Vorfälle verursacht wurden. Neben der Erfassung der direkten Sachschäden werden auch Informationen über Ursachen oder Personenschäden, wie Verletzungen oder Todesfälle, detailliert aufgeführt. Quelle: <https://brandverhuetzung-oesterreich.at/brandstatistik/>

## 2.2. Feuerwehr Einsatzstatistik

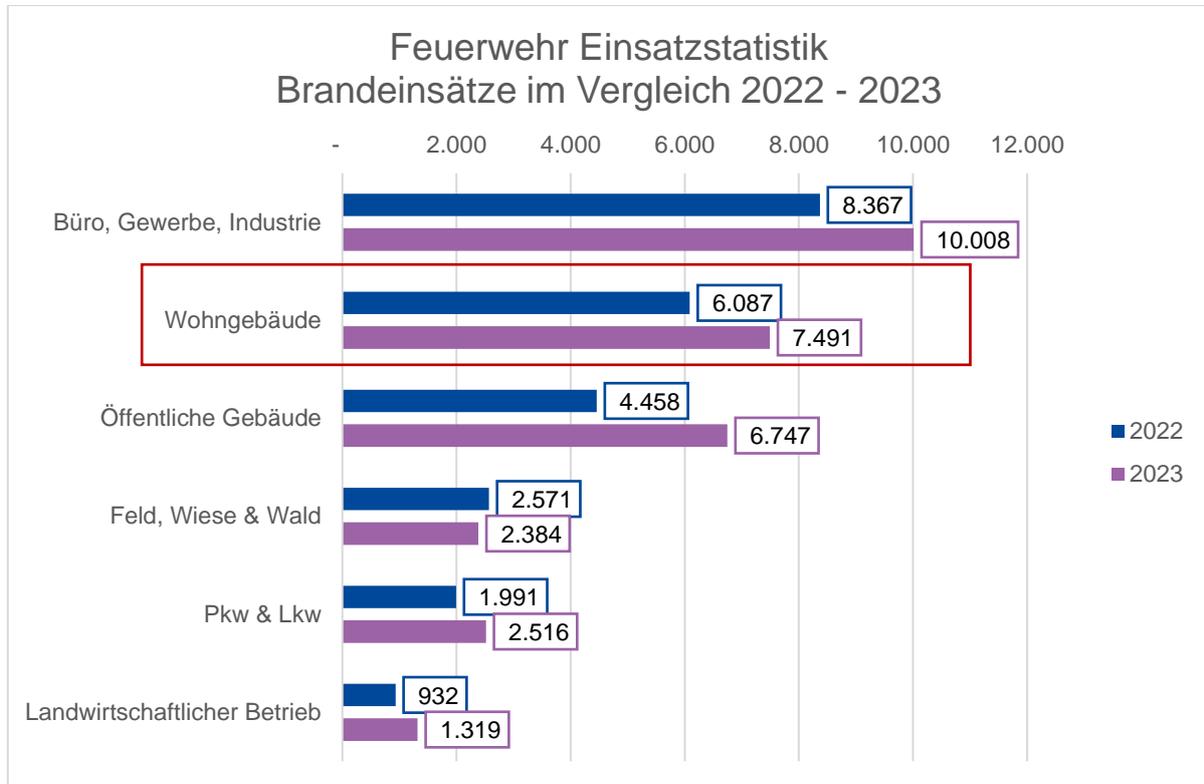


Abbildung 2 Feuerwehr Einsatzstatistik 2022 - 2023; Datenquelle: ÖBFV, eigene Darstellung

Laut Feuerwehr-Einsatzstatistik<sup>3</sup> wurden 2023 insgesamt **7.491 Brandeinsätze in Wohngebäuden** verzeichnet. Im Gegensatz dazu erfasst die BVS-Brandschadenstatistik nur 4.605 Brandereignisse und berücksichtigt dabei keine Kleinschäden (unter 2.000 EUR). Die Diskrepanz zwischen der Feuerwehr-Einsatzstatistik und der BVS-Brandschadenstatistik zeigt, dass deutlich mehr Brandfälle mit geringem Schaden auftreten, als in der Brandschadenstatistik erfasst werden. Die Feuerwehreinsatzstatistik umfasst somit **auch kleinere Brandfälle, bei denen keine nennenswerten Sachschäden entstehen, die aber dennoch einen Feuerwehreinsatz erforderlich machen**. Dies deutet darauf hin, dass viele Brände, auch ohne erhebliche finanzielle Schäden, die Feuerwehr mobilisieren. Dies ist positiv zu bewerten, da selbst kleinere Brände schwerwiegende Folgen durch Ausbreitung haben können, wenn nicht schnell oder korrekt darauf reagiert wird. Selbst Brände mit geringem Schaden können sich, wenn sie unbeaufsichtigt bleiben oder unsachgemäß behandelt werden, rasch ausbreiten und zu erheblichen Schäden führen.

<sup>3</sup> Die Feuerwehr-Einsatzstatistik wird jährlich erstellt und vom österreichischen Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV) veröffentlicht. Diese umfassende Statistik liefert wertvolle Informationen über die Einsätze der Feuerwehren in Österreich und bietet einen detaillierten Überblick über die Art und Häufigkeit von Brandeinsätzen sowie anderen Notfällen. Die Statistik umfasst eine Vielzahl von Daten, darunter die Gesamtzahl der Einsätze, die verschiedenen Arten von Bränden (wie Wohnungsbrände, Industriebrände oder Fahrzeugbrände) sowie Einsätze im Zusammenhang mit anderen Notlagen, wie technische Hilfeleistungen und Naturereignissen.

Quelle: [https://www.bundesfeuerwehrverband.at/wp-content/uploads/2024/02/Statistik\\_2023.pdf](https://www.bundesfeuerwehrverband.at/wp-content/uploads/2024/02/Statistik_2023.pdf), abgerufen am 13.11.2024

## 2.3. Brandgeschehen nach Risikogruppen

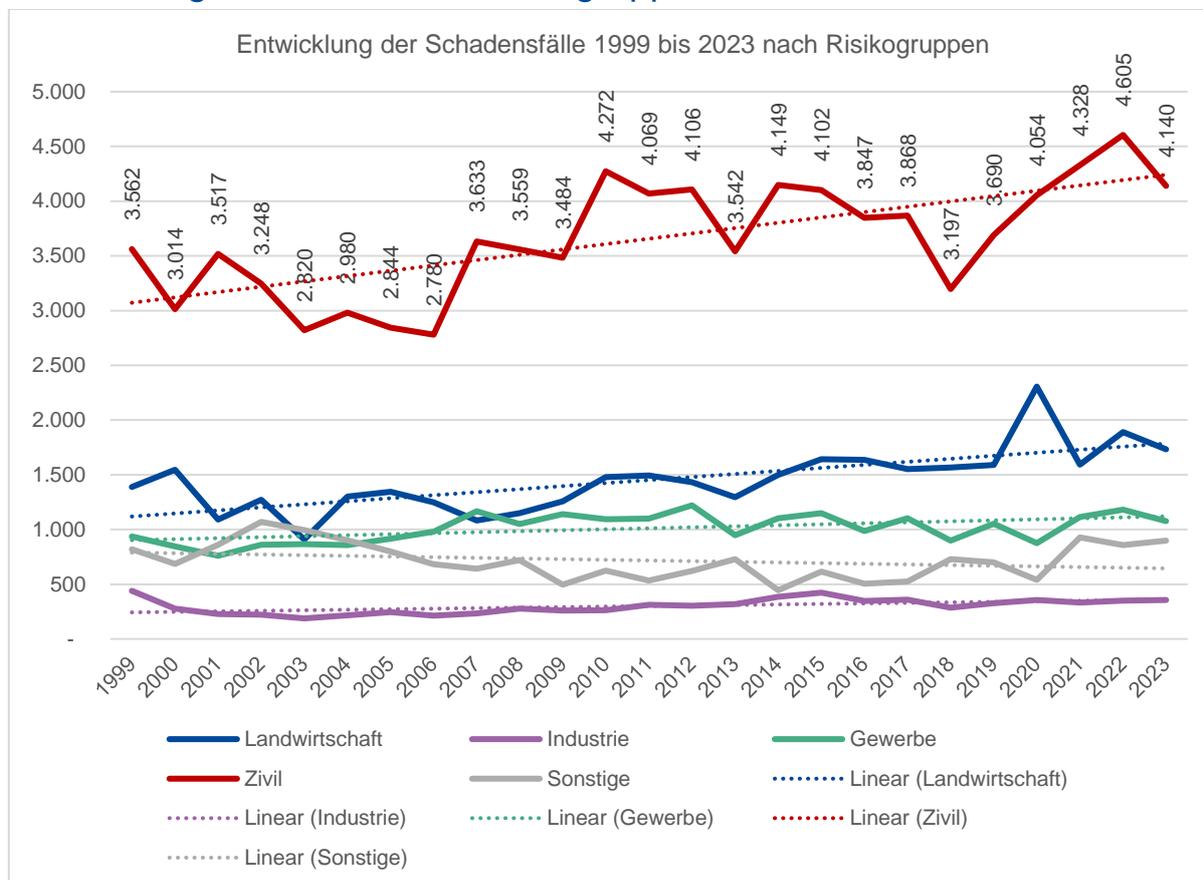


Abbildung 3 Entwicklung der Schadensfälle 1999 bis 2023 nach Risikogruppen, absolute Zahlen; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung

Die Zivilkategorie, die Wohnhausbrände umfasst, zeigt einen **allgemeinen Anstieg der Vorfälle** von 1999 bis 2023, mit einem **besonders starken Anstieg in den letzten Jahren**. Im Vergleich zu den anderen Kategorien (Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Sonstige) zeigt die Zivilkategorie durchgehend die höchsten Zahlen. Während in den Bereichen Landwirtschaft und Industrie die Werte relativ stabil sind, mit leichten Schwankungen über die Jahre, **sticht der Zivilbereich durch einen kontinuierlichen Anstieg hervor**.

Besonders auffällig ist, dass **die Zahl in der Zivilkategorie immer deutlich über den anderen Bereichen liegt**, was darauf hindeutet, dass Wohnhausbrände und zivile Vorfälle ein wesentlich größeres Problem darstellen. In den Jahren 2020 und 2021, in denen die Zahlen in anderen Kategorien wie Industrie oder Sonstige teilweise zurückgingen, **stiegen die Zivilwerte weiter an und erreichten mit 4.328 im Jahr 2021 und 4.605 im Jahr 2022 Rekordhöhen**. Im Vergleich zu Gewerbe und Sonstige, deren Werte eher moderat schwanken, bleibt die Zivilkategorie konstant hoch, was ihre Wichtigkeit in der Gesamtbetrachtung der Unfall- und Schadensstatistik unterstreicht.

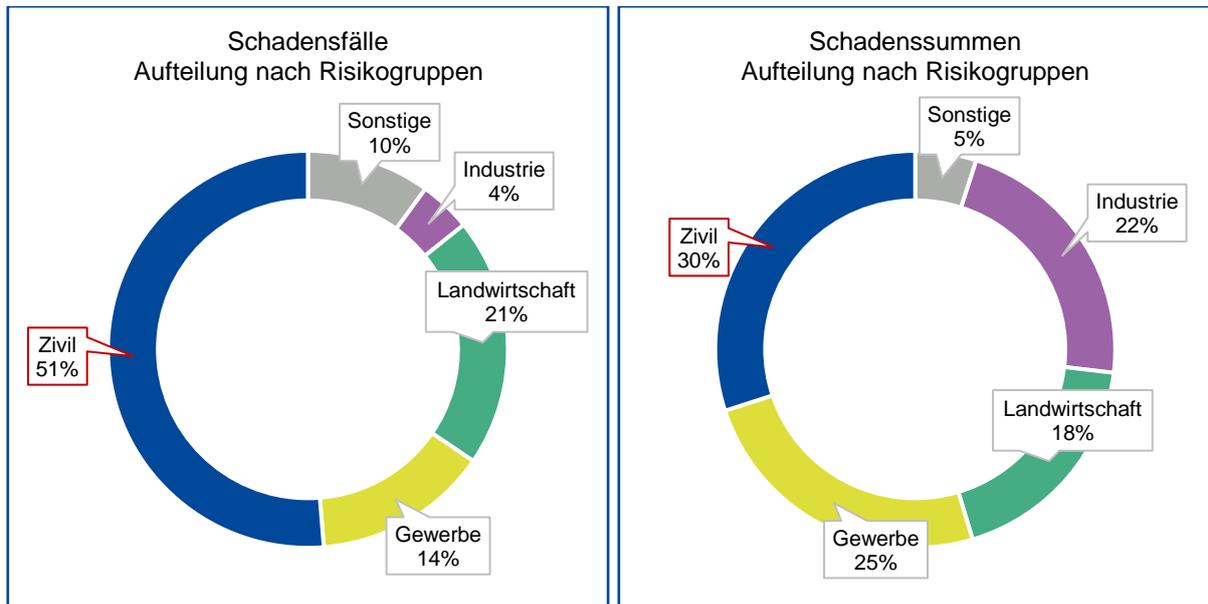


Abbildung 4 Anteil der Brandschäden (links) und Schadenssummen (rechts), aufgeteilt nach Risikogruppen; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung

Der Anteil der Zivilkategorie an allen Bränden in den Jahren 1999 bis 2023 variiert. In den frühen Jahren (1999-2000) liegt der Anteil bei etwa 47-49%, wobei er in den folgenden Jahren, insbesondere ab 2001, tendenziell über 50% steigt. Der **höchste Anteil wurde 2010 mit 55,26% erreicht, während der Wert in den letzten Jahren (2021-2023) wieder leicht auf etwa 51-52% sinkt.**

Im Jahr 2023 entfielen **51% der gesamten Brandereignisse auf den Zivilbereich**, was verdeutlicht, dass dieser Bereich einen erheblichen Anteil an den jährlichen Bränden hat. Gleichzeitig verursachte dieser Bereich jedoch nur **30% der gesamten Schadenssummen**, was darauf hindeutet, dass die finanziellen Schäden durch Zivilbrände im Verhältnis zu ihrer Häufigkeit vergleichsweise gering sind, insbesondere im Vergleich zu anderen Risikogruppen wie Gewerbe oder Industrie.

## 2.4. Anzahl der Brandtoten

### 2.4.1. Auswertungen der österreichischen Brandverhütungsstellen (BVS)

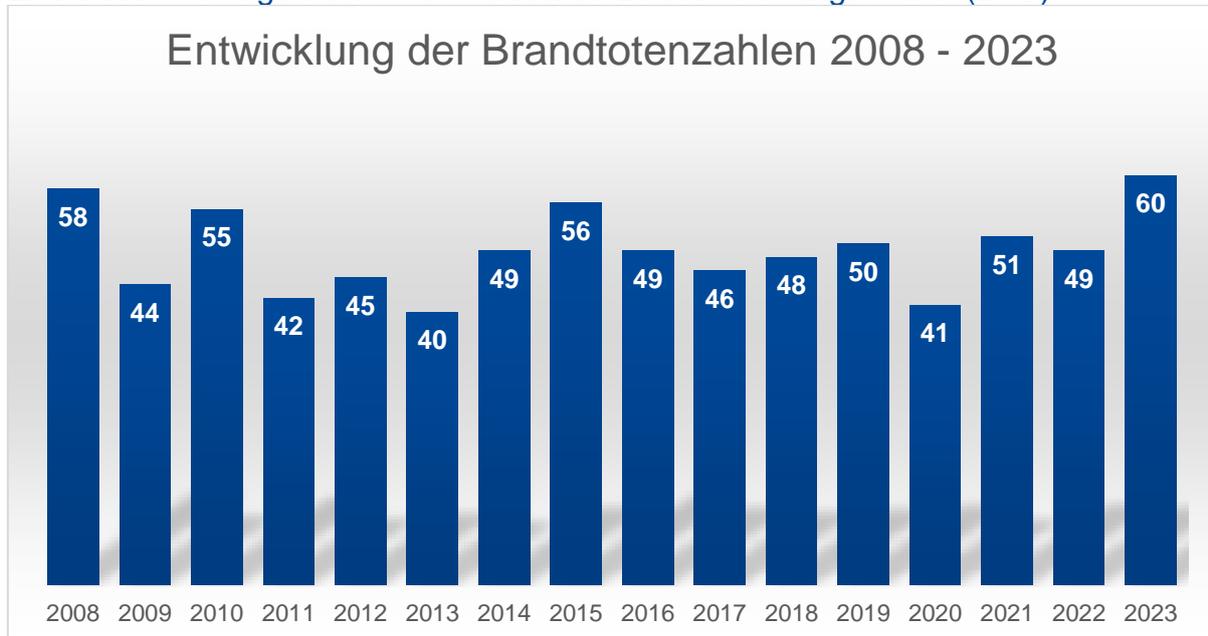


Abbildung 5 Entwicklung der Brandtotenzahlen 2008 - 2022; Datenquelle: Auswertung der österreichischen Brandverhütungsstellen, eigene Darstellung

#### Im Jahr 2023 wurde der höchste Wert seit 2008 verzeichnet!

Die Entwicklung der Brandtotenzahlen von 2008 bis 2023 zeigt insgesamt einen stagnierenden Trend. Die Zahl der Brandtoten schwankt zwar von Jahr zu Jahr, bleibt jedoch in einem relativ konstanten Bereich zwischen 40 und 60 Todesfällen.

Es gibt keine deutlichen langfristigen Anstiege oder Rückgänge, was auf eine weitgehend stabile, aber stagnierende Situation hinweist. Die jährlichen Schwankungen könnten auf unterschiedliche Faktoren wie saisonale Schwankungen oder spezifische Brandursachen zurückzuführen sein, jedoch bleibt die Gesamtzahl der Brandtoten im betrachteten Zeitraum insgesamt auf einem ähnlichen Niveau.

**Laut BVS entfallen mehr als die Hälfte der durchschnittlich 48 Brandtoten pro Jahr in Österreich auf die Altersgruppe der über 65-Jährigen, obwohl diese Gruppe nur etwa 17,5% der Gesamtbevölkerung ausmacht.<sup>4</sup>**

<sup>4</sup> Quelle: Brandverhütungsstelle Österreich. (2023, November 24). Vorweihnachtliche Brandgefahren: Senioren sind besonders gefährdet. Brandverhütungsstelle Österreich. <https://brandverhuetzung-oesterreich.at/2023/11/24/vorweihnachtliche-brandgefahren-senioren-sind-besonders-gefaehrdet/>, Abgerufen am: 12.11.2024

## 2.4.2. Auswertungen des KfV

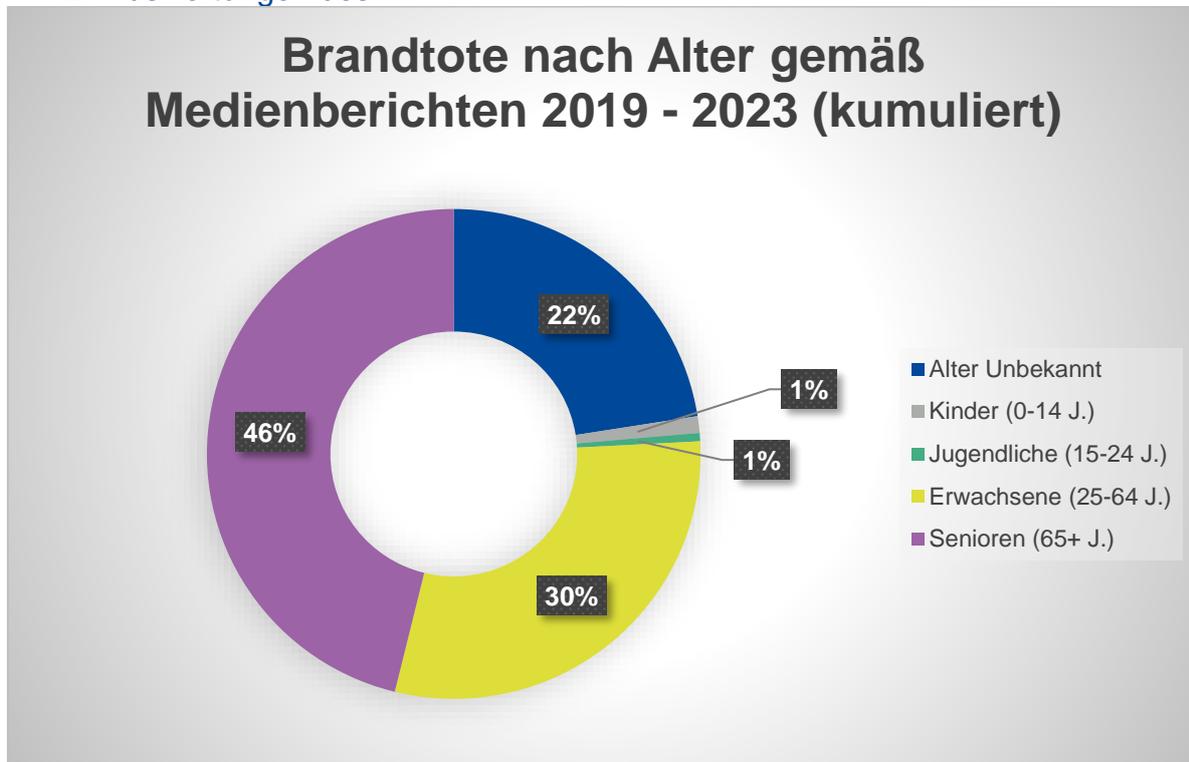


Abbildung 6 KfV-Medienanalyse der APA-Select-Agenturmeldungen; Meldungen Brandtote im Zeitraum 2019 – 2023, eigene Auswertung und Darstellung

Zur präzisen Beurteilung der Altersgruppen, die von Brandtoten betroffen sind, hat das KfV eine Medienanalyse der APA-Select-Agenturmeldungen<sup>5</sup> durchgeführt. Diese Analyse untersucht, wie häufig Brandtote unter Senior:innen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung auftreten und beleuchtet die Risikofaktoren, die diese Altersgruppe besonders gefährden (siehe Abbildung 6). Die Daten zu den Brandtoten in der Altersgruppe der Senior:innen (65+) zwischen 2019 und 2023 zeigen signifikante Erkenntnisse über die Brandgefahr und die Auswirkungen auf diese besonders gefährdete Altersgruppe.

**Die Ergebnisse der Analyse verdeutlichen, dass Senior:innen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung überproportional häufig von tödlichen Bränden betroffen sind, was die Angaben der BVS aus Kapitel 2.4.1 bestätigt.**

<sup>5</sup> Die APA-Select-Agenturmeldungen werden am KfV unter anderem dazu genutzt, eine tagesaktuelle Unfallstatistik über tödlich verunfallte Personen in Österreich zu führen. Dazu werden die Meldungen kategorisiert und mit Schlagwörtern versehen (z.B. Verkehrsunfälle, Brände, Vergiftungen). Dieser Datenbestand kann anschließend zu verschiedenen Themen systematisch ausgewertet werden. Ergänzende Daten von Blaulichtorganisationen, Ministerien und weiteren Institutionen ermöglichen eine umfassendere Analyse der Ursachen, Häufigkeit und Auswirkungen von Brandunfällen.

Die Datenbasis der vorliegenden Analyse von Brandmeldungen wurde mithilfe relevanter Schlüsselwörter identifiziert. Diese Brandmeldungen werden anhand von Schlüsselwörtern (z.B. „Brand“, „Feuer“, „Wohnung“, „Tod“) erfasst und nach Altersgruppen aufgeschlüsselt. Ziel der Kategorisierung ist es, eine detaillierte Statistik über Brandvorfälle zu erstellen, die nicht nur die Häufigkeit und Art der Brände, sondern auch die betroffenen Altersgruppen berücksichtigt.

Die Analyse erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die ausgewerteten Brandmeldungen stellen lediglich eine Teilmenge der tatsächlich erfassten Vorfälle dar. Daher kann die Analyse keine vollständige und abschließende Darstellung aller Todesfälle im Zusammenhang mit Bränden liefern, sondern dient der Untersuchung von Mustern und Trends innerhalb der zugrunde liegenden Datenbasis.

### 3. KFV-Studie Küchenbrände

#### 3.1. Wohnhausbrände allgemein

In Österreich haben rund **14 % der Haushalte bereits eine Brandentwicklung im Eigenheim** erlebt, wobei **51 % dieser Vorfälle in den letzten fünf Jahren** auftraten<sup>6</sup>. Davon geben rund **86 % an, einen Kleinbrand ohne Schaden bzw. mit sehr geringen Schäden** ohne Verständigung der Einsatzkräfte erlebt zu haben. Allerdings zeigt sich, dass auch bei kleineren Bränden selbst bei geringen Schäden die Gefahr einer Ausbreitung besteht, wenn nicht schnell oder korrekt darauf reagiert wird.

#### 3.2. Küchenbrände<sup>7</sup>

Besonders hervorzuheben ist die **Küche, die mit 44 % als der häufigste Entstehungsort für Brände** im Eigenheim verzeichnet wird. Das Wohnzimmer folgt mit 11 % als zweithäufigster Ort.

Lediglich etwa 15 % der Befragten stufen den Küchenbrand als so groß ein, dass Einsatzkräfte verständigt werden mussten. Mehr als ein Viertel der Küchenbrände (27 %) ereignete sich im Winter bzw. in der Weihnachtszeit. Nahezu zwei Drittel der Befragten bemerkten den Brand entweder direkt (ca. 32 %) oder durch den Brandgeruch (ca. 30 %), während **nur 10 % durch das Auslösen eines Rauchwarnmelders darauf aufmerksam wurden**.

#### 3.3. Ursachen für Küchenbrände

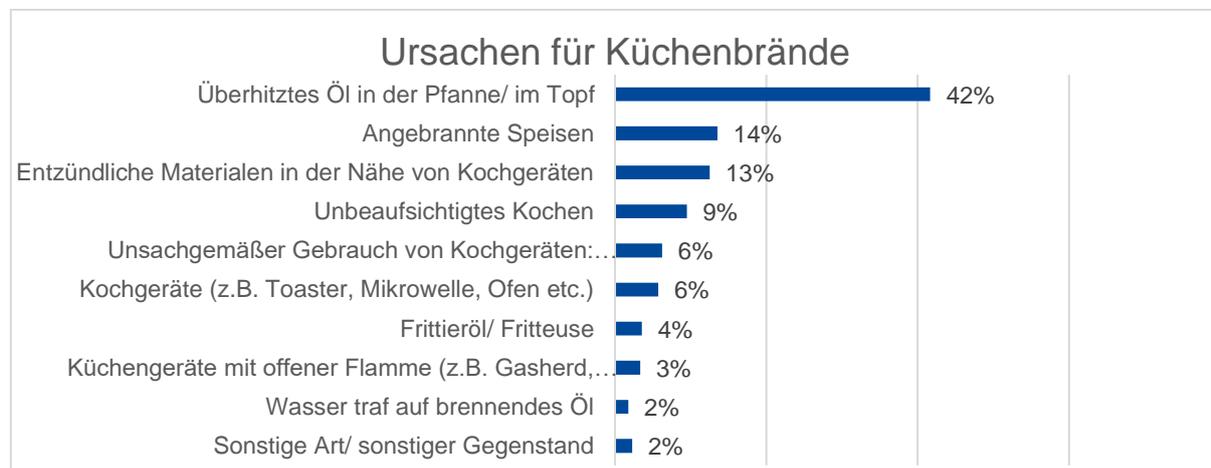


Abbildung 7 Ursachen für Küchenbränden; n=226

<sup>6</sup> Auch wenn die Angaben der Befragten zunächst überhöht erscheinen mögen, wirken sie insgesamt plausibel. Der Anteil von 14 % der Befragten, die im Laufe ihres Lebens eine Brandentwicklung erlebt haben, ist realistisch, wenn man eine lebenslange Betrachtung zugrunde legt. Auch die Angabe, dass 51 % dieser Ereignisse in den letzten fünf Jahren stattfanden und 85 % ohne den Einsatz externer Kräfte eingedämmt werden konnten, ist mit der offiziellen Brandschadenstatistik vereinbar, da diese nur größere Schäden (ab 2.000 EUR Schadenswert) erfasst. Die Ergebnisse der Befragung und die statistischen Erhebungen zur Brandhäufigkeit weisen somit keine signifikanten Widersprüche auf. Zudem verzeichnet die Feuerwehr-Einsatzstatistik deutlich mehr Brandeinsätze in Wohnräumen.

<sup>7</sup> Quelle: KFV „Tiefenanalyse Wohnhausbrände“ November 2024

Die Ursachen für Küchenbrände sind vielfältig, wobei **überhitztes Öl in der Pfanne oder im Topf mit 41 % die häufigste Brandursache** darstellt. Weitere 2 % der Fälle zeigen, dass Wasser auf brennendes Öl trifft, was eine besonders gefährliche Kombination darstellt. Angebrannte Speisen (14 %) und entzündliche Materialien in der Nähe von Kochgeräten (13 %) folgen auf den nächsten Plätzen. Auch das unbeaufsichtigte Kochen (9 %) und der unsachgemäße Gebrauch von Kochgeräten (6 %) tragen erheblich zur Brandgefahr bei. Weiterhin können Kochgeräte wie Toaster, Mikrowellen oder Öfen (6 %) und Frittieröl oder Fritteusen (4 %) Brandherde sein. Ein weiteres Risiko stellen Küchengeräte mit offener Flamme wie Gasherde oder Grillgeräte (3 %) dar.

### 3.4. Sachschäden durch Küchenbrände

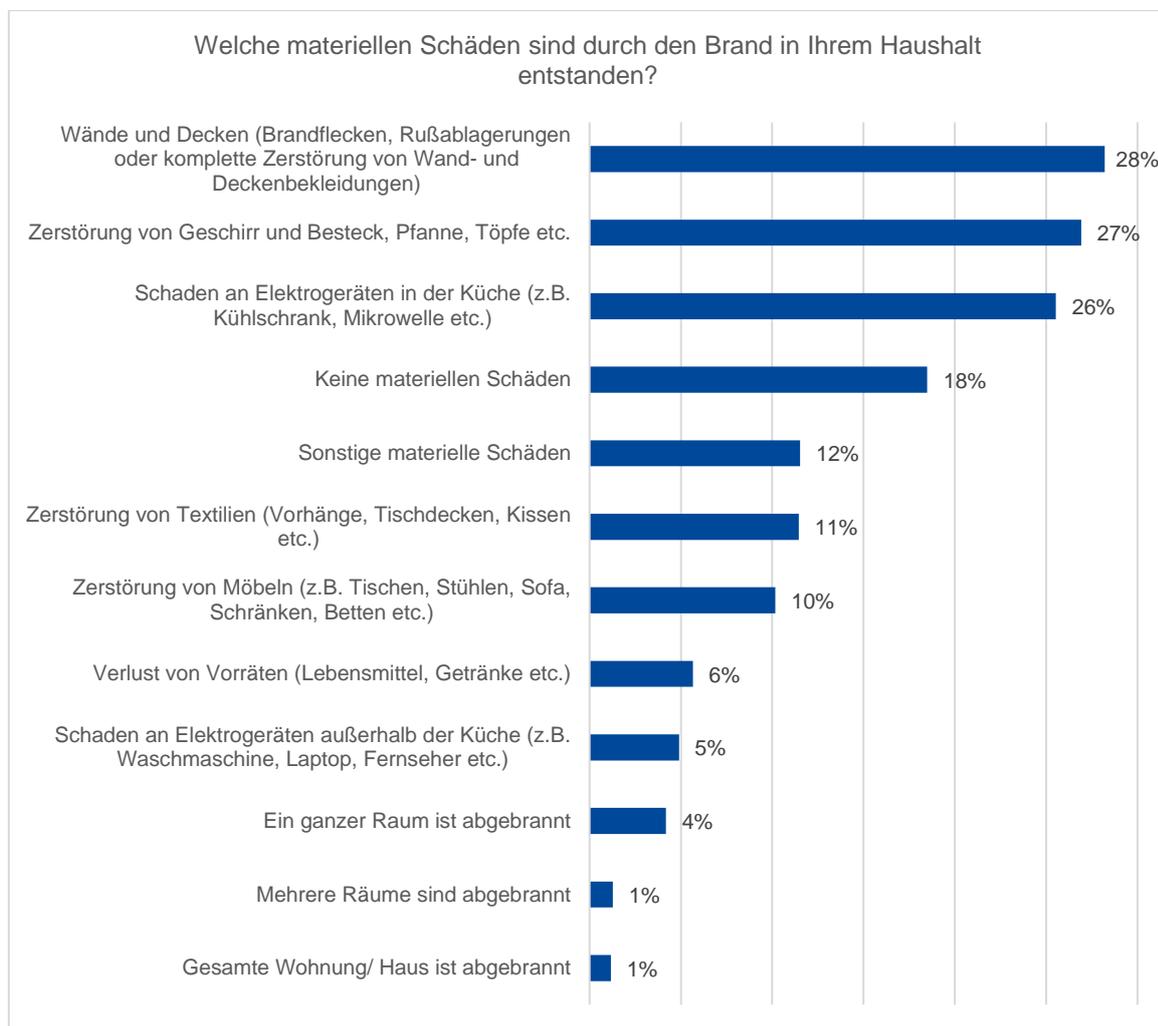


Abbildung 8 Durch Küchenbrand entstandene materielle Schäden, n=226

### 3.5. Personenschäden bei dem Brand

6 % der befragten Personen wurden selbst bei dem Brand verletzt, bei 13 % war ein anderes Haushaltsmitglied betroffen und bei 7 % erlitt ein Haustier Verletzungen.

### 3.6. Brandopfer: Senior:innen als meist betroffene Altersgruppe

Ein bedeutendes Problem stellt die hohe Anzahl der Brandopfer dar: Mehr als die Hälfte der durchschnittlich 48 Brandtoten pro Jahr in Österreich entfallen auf die Altersgruppe der über 65-Jährigen<sup>8</sup>. Diese Zahl verdeutlicht die erhöhte Vulnerabilität älterer Menschen und die Notwendigkeit spezieller Schutzmaßnahmen für diese Altersgruppe.

Laut einer Umfrage des KFV aus April 2024 waren 22 % der Brände in Haushalten von Personen ab 65 Jahren auf überhitztes Öl in der Küche zurückzuführen<sup>9</sup>. Die zweithäufigste Brandursache war defekte elektrische Geräte mit 17 %, gefolgt von offenem Feuer als dritthäufigster Ursache mit 15%.

### 3.7. Finanzielle Schäden

In Bezug auf finanzielle Schäden zeigen die Ergebnisse, dass ein Großteil der Brände geringe Schäden verursacht: 22 % der Betroffenen berichten von keinem finanziellen Schaden, während 22 % Schäden bis zu 500 Euro angeben. Diese Zahlen zeigen, dass Brände oft weniger katastrophale finanzielle Folgen haben, jedoch auch in vielen Fällen erhebliche Schäden anrichten können, die nicht in jedem Fall sofort offensichtlich sind.

### 3.8. Rauchwarnmelder / Feuerlöscher / Notfallnummer

Trotz eines positiven Trends bei der Installation von Rauchwarnmeldern, zeigen die Ergebnisse auch einen beunruhigenden Aspekt: 37 % der Haushalte sind immer noch ohne Rauchwarnmelder ausgestattet. Auch wenn viele Haushalte nach dem Erleben eines Brandes ihre Sicherheitsvorkehrungen verbessert haben, bleibt ein erheblicher Nachholbedarf bei der Ausstattung mit Rauchwarnmeldern. Die Küche (29 %) und das Wohnzimmer (31 %) sind die am häufigsten mit Rauchwarnmeldern ausgestatteten Räume, aber die noch immer hohe Zahl ungeschützter Haushalte verdeutlicht die Dringlichkeit weiterer Präventionsmaßnahmen.

**KFV fordert Einführung einer einheitlichen Pflicht für Rauchwarnmelder in Österreich.** Mehr als ein Drittel der Bevölkerung besitzt noch keinen Rauchwarnmelder. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Installation von Rauchwarnmeldern in Neubauten gibt es bereits. Das KFV fordert nun auch eine österreichweite Verpflichtung zur Nachrüstung von Rauchwarnmeldern in bestehenden Wohnungen und Häusern.

Der Besitz von **Feuerlöschern** ist bei 71 % der Haushalte dokumentiert, wobei die Mehrheit (40 %) ihre Feuerlöscher alle zwei Jahre überprüft.

Die **Notrufnummer 122** für die Feuerwehr ist 84 % der Befragten bekannt, was eine hohe Awareness für den Notfall zeigt. Bei 16 % der Befragten besteht jedoch Nachholbedarf, da sie entweder die Nummer nicht kannten oder die Feuerwehrnummer mit der Nummer einer anderen Einsatzorganisation verwechselt haben.

<sup>8</sup> Quelle: Österreichische Brandverhütungsstellen, Brandschadenstatistik 2023

<sup>9</sup> Quelle: KFV „SeniorInnen als Brandopfer“ aus April 2024

## FACTBOX

### Küchenunfälle:

- Jährlich passieren über 31.000 Unfälle in der Küche, die Zahl bleibt stabil.
- Kinder (0-14 Jahre) sind bei etwa jedem siebten Unfall betroffen.
- Häufigste Unfallursache: Ablenkung, Hektik oder Unachtsamkeit (37% der Unfälle).
- Verletzungsarten: Knochenbrüche (37%), offene Wunden (33%) und Verbrennungen/Verbrühungen (9%).
- Besonders betroffen: Senior:innen und Kinder.

### Entwicklung des Brandgeschehens in Österreich:

- Anstieg der Brandfälle im Zivilbereich um 19% in den letzten 15 Jahren.
- Schadenssummen stiegen um 123% Zeitraum 2008 – 2022, was auf gravierendere Schäden hinweist.
- Feuerwehreinsätze 2023: 7.491 Brandeinsätze, ein Anstieg von 23 % gegenüber 2022.

### Küchenbrände:

- 44 % der Brände entstehen in der Küche (Nr. 1), das Wohnzimmer folgt mit 11 %.
- Häufigste Ursache: Überhitztes Öl in der Pfanne (42 %).
- Mehr als 5 % der Küchenbrände erforderten den Einsatz der Feuerwehr.
- Winter/Weihnachten: 27 % der Küchenbrände treten in dieser Zeit auf.
- 32 % bemerkten den Brand direkt, 30 % durch Brandgeruch, nur 10 % durch Auslösen des Rauchwarnmelders
- Weitere Brandursachen: Unbeaufsichtigtes Kochen (10 %), unsachgemäßer Gebrauch von Kochgeräten (7 %).

### Senior:innen als Brandopfer:

- Mehr als 50 % der Brandtoten in Österreich sind 65 Jahre und älter.
- Häufigste Brandursache bei Personen ab 65 Jahren: Überhitztes Öl (22 %), gefolgt von defekten elektrischen Geräten (17 %) und offenem Feuer (15 %).

### Finanzielle Schäden:

- 22 % der Betroffenen berichten von keinem finanziellen Schaden.
- 22 % erlitten Schäden von bis zu 500 Euro.

### Rauchwarnmelder / Feuerlöscher / Notrufnummer

- 37 % der Haushalte sind noch ohne Rauchwarnmelder ausgestattet.
- Küche (29 %) und Wohnzimmer (31 %) sind am häufigsten mit Rauchwarnmeldern ausgestattet.
- 71 % der Haushalte besitzen einen Feuerlöscher, mit 40 %, die alle zwei Jahre eine Überprüfung vornehmen.
- 84 % der Befragten kennen die Notrufnummer 122 für die Feuerwehr.

**KfV fordert flächendeckende Nachrüstpflicht für Rauchwarnmelder in bestehenden Wohnungen und Häusern.**

## 4. Sicherheitstipps gegen Küchenbrände

**Nie unbeaufsichtigt kochen:** Lassen Sie heiße Pfannen, Töpfe oder Kochgeräte niemals unbeaufsichtigt. Achten Sie besonders beim Kochen mit Öl oder Fetten darauf.

**Verwendung von Rauchwarnmeldern:** um frühzeitig vor Bränden gewarnt zu werden, ist es ratsam, Rauchwarnmelder in den angrenzenden Bereichen zur Küche zu installieren, jedoch nicht direkt in der Küche, um Fehlalarme durch Dampf oder Kochgerüche zu vermeiden.

**Öl nicht überhitzen:** Vermeiden Sie es, Öl in der Pfanne zu stark zu erhitzen. Wenn das Öl zu rauchen beginnt, kann es leicht in Brand geraten.

**Wärmequellen sichern:** Halten Sie alle Kochgeräte wie Toaster, Mikrowellen und Öfen regelmäßig in Schuss und entfernen Sie mögliche Brandquellen wie Papier oder Tücher in der Nähe.

**Löscher bereithalten:** Ein Feuerlöscher oder eine Feuerlöschdecke sollten immer griffbereit und in gutem Zustand sein, um im Notfall schnell eingreifen zu können.

**Kindersicherung:** Sorgen Sie dafür, dass Kinder keinen Zugang zu heißen Geräten oder heißen Oberflächen haben. Verwenden Sie gegebenenfalls Kindersicherungen an Schränken und Schubladen.

**Regelmäßige Wartung:** Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Kochgeräte und die elektrischen Anlagen in der Küche auf Defekte sowie Feuerlöscher und Rauchwarnmelder auf Funktionalität und lassen Sie Reparaturen rechtzeitig durchführen.

**Fettbrand verhindern:** Lassen Sie heißes Fett auf dem Herd niemals unbeaufsichtigt und machen Sie es nicht zu heiß. Schalten Sie nach dem Gebrauch sofort den Herd oder die Fritteuse aus. Verwenden Sie nur das dafür vorgesehene Fett zum Braten oder Frittieren und legen Sie nur trockenes Frittiergut in das Fett. Achten Sie darauf, die Filter im Dunstabzug regelmäßig zu reinigen und auszutauschen, da verschmutzte Filter leichter Feuer fangen können.

**Richtig löschen:** Wichtig – kein Wasser verwenden!!! Bei brennendem Öl darf niemals Wasser verwendet werden, da dies zu einer gefährlichen Explosion führen kann. Flammen von brennendem Fett können mit einem Topf- oder Pfannendeckel, einem nassen Tuch oder einer Löschdecke erstickt werden. Vorsicht bei der Verwendung eines Feuerlöschers, da herausspritzendes Fett schwere Verletzungen verursachen kann. Herd oder Fritteuse sofort ausschalten und den Topf von der Herdplatte entfernen. Das brennende Fett sollte in einem verschlossenen Topf nach draußen gebracht oder unberührt stehen gelassen werden. Wird der Deckel oder die Löschdecke zu früh entfernt, kann sich das Fett erneut entzünden.

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Entwicklung der Brandfälle im Zivilbereich, Zeitraum 2008 – 2023, absolute Zahlen; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung .....	7
Abbildung 2 Feuerwehr Einsatzstatistik 2022 - 2023; Datenquelle: ÖBFV, eigene Darstellung ....	8
Abbildung 3 Entwicklung der Schadensfälle 1999 bis 2023 nach Risikogruppen, absolute Zahlen; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung .....	9
Abbildung 4 Anteil der Brandschäden (links) und Schadenssummen (rechts), aufgeteilt nach Risikogruppen; Datenquellen: Brandschadenstatistiken der österreichischen Brandverhütungsstellen und des VVO; eigene Darstellung .....	10
Abbildung 5 Entwicklung der Brandtotenzahlen 2008 - 2022; Datenquelle: Auswertung der österreichischen Brandverhütungsstellen, eigene Darstellung .....	11
Abbildung 6 KfV-Medienanalyse der APA-Select-Agenturmeldungen; Meldungen Brandtote im Zeitraum 2019 – 2023, eigene Auswertung und Darstellung .....	12
Abbildung 7 Ursachen für Küchenbränden; n=226 .....	13
Abbildung 8 Durch Küchenbrand entstandene materielle Schäden, n=226 .....	14



KfV (Kuratorium für Verkehrssicherheit)

Schleiergasse 18

1100 Wien

**T** +43-(0)5 77 0 77-DW oder -0

**F** +43-(0)5 77 0 77-1186

**E-Mail** [kfv@kfv.at](mailto:kfv@kfv.at)

**www.kfv.at**

**Medieninhaber und Herausgeber:** Kuratorium für Verkehrssicherheit

**Verlagsort:** Wien

**Herstellung:** Eigendruck

**Redaktion:** Dr. Armin Kaltenecker

**Grafik:** KfV

**Titelbild:** KfV (erstellt mittels DALL-E am 13.11.2024)

**Copyright:** © Kuratorium für Verkehrssicherheit, Wien. Alle Rechte vorbehalten.

**SAFETY FIRST!**